

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949**

10 (27.6.1949)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittig. Frei Haus 1,85, im Verlag abgeholt 1,65, durch die Post 1,65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Süddeutsche Heimatzeitung  
FÜR DEN ALBGÄU

Herrnalb, Langensteinbach, Malch, Mörich und alle Landorte

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1. Jahrgang

Montag, den 27. Juni 1949

9r. 10

## Streik-Ende in Berlin

Berlin (ap) Die unabhängige Eisenbahnergewerkschaft wies die 14000 streikenden Westberliner Eisenbahner am Sonntag an, ihre Arbeit am Dienstag wieder aufzunehmen.

Der Vorstand der Eisenbahnergewerkschaft nahm die von den drei westlichen Besatzungsmächten gemachten Vorschläge zur Beendigung des seit fünf Wochen andauernden Streiks an. Alle Eisenbahner sollen am Dienstag um acht wieder auf ihren Arbeitsplätzen erscheinen.

Der Vorstand der Eisenbahnergewerkschaft und die UGO-Bundesleitung berieten am Sonntag vormittag fünf Stunden lang über die am Samstag abend von den Kommandanten der Berliner Westsektoren in einem Schreiben an den Westberliner Oberbürgermeister Professor Ernst Reuter unterbreiteten Vorschläge. Die Kommandanten hatten erklärt, die Wirtschaft Berlins und Deutschlands werde durch den Streik beeinträchtigt, und sicherten den Streikenden bei einer Rückkehr zur Arbeit für die nächsten drei Monate die Auszahlung ihrer Löhne und Gehälter in Westwährung zu.

Der Vorsitzende der UGO-Eisenbahnergewerkschaft, Heinz Bracht, erklärte nach Beendigung der Sitzung: „Auf Grund des Schreibens der drei westlichen Kommandanten an den Herrn Oberbürgermeister nehmen die streikenden Eisenbahner am Dienstag, den 28. Juni, morgens acht Uhr, die Arbeit geschlossen und diszipliniert wieder auf“. Die UGO sei vorbereitet, entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen, falls die Reichsbahndirektion ihr Versprechen, keine Repressalien zu ergreifen, brechen sollte.

Bracht schätzte die Zahl der Eisenbahner, die Repressalien zu befürchten haben und nicht mehr bei der Reichsbahn arbeiten würden, auf etwa einhundert. Gemäß den alliierten Vorschlägen würden diese Arbeiter weiterhin in den Genuss der Arbeitslosenunterstützung kommen. Durch den Beschluß der UGO-Eisenbahn wird der Weg für die in der kommenden Woche stattfindenden Besprechungen der 4 stellvertretenden Militärregimente frei.

### Die Vorgeschichte

Der Beschluß der Streikleitung der Unabhängigen Gewerkschafts-Organisation zur Beendigung des Eisenbahnstreiks in den Berliner Westsektoren hat folgende unmittelbare Vorgeschichte:

Am Samstag vormittag hatten die 3 Stadtkommandanten Westberlins eine zweistündige Geheim Sitzung. Im Anschluß an diese Sitzung wurde, wie AP meldete, der Eisenbahner-Gewerkschaft mitgeteilt,

daß die Streikenden die Arbeit bis Dienstag wieder aufnehmen müßten, andernfalls würden sie keine Arbeitslosen-Unterstützung mehr erhalten.

Die Streikenden wurden aufgefordert, einen neuen Vorschlag zur Beendigung des seit 35 Tagen andauernden Ausstandes zuzustimmen.

Erläuternd bemerkte der britische Stadtkommandant, Generalmajor G. K. Bourne, laut AP, die Alliierten hätten der Hauptforderung der Eisenbahner auf volle Westmark-Entlohnung stattgegeben. Die sowjetisch kontrollierte Reichsbahndirektion hatte ihr Angebot, 60 Prozent der Löhne und Gehälter in Westwährung auszusahlen, nicht geändert. Die westlichen Militärregierungen, ermächtigt jedoch den Westberliner Magistrat, die verbleibenden 40 Prozent der Löhne der Eisenbahner im Verhältnis 1:1 in Westmark einzutauschen. Die westlichen Kommandanten versicherten der Unabhängigen Gewerkschaftsorganisation außerdem ihre volle Unterstützung, falls ihre Mitglieder nach der Rückkehr auf den Arbeitsplatz von den sowjetischen Behörden verfolgt würden.

Die sowjetisch lizenzierte Nachrichtenagentur ADN meldet den Beschluß der UGO, die Arbeit wieder aufzunehmen, unter der Überschrift „Die UGO pariert“. Die UGO-Leitung habe sich gezwungen gesehen, „den Abbruch ihrer Provokation auf der Berliner Eisenbahn auf Grund der Anweisungen der Westsektoren-Kommandanten zu beschließen.“

### Treffen der vier Besatzungsmächte?

Berlin (ap) Die politischen Ratgeber der westlichen Militärregierungen in Deutschland konferierten am Samstag in Berlin über die Vorbereitungen zu einem Zusammentreffen von Vertretern aller vier Besatzungsmächte in naher Zukunft.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß die Vertreter der westdeutschen Eisenbahnergewerkschaften auf ihrer heutigen Tagung in Stuttgart den Westberliner streikenden Berufskollegen ihre Sympathie zum Ausdruck brachten. Sie beschlossen, die Eisenbahnergewerkschaften der Westzonen ab 1. Juli zu einer einzigen Westdeutschen Eisenbahnergewerkschaft zusammenzuschließen. Zum 1. Vorsitzenden dieser neuen „Eisenbahner-Gewerkschaft des Vereinigten Wirtschaftsgebietes“ wurde Hans Jahn gewählt.

### Wahlgesetz für Oesterreich genehmigt

Wien (ap) Der Alliierte Kontrollrat für Oesterreich billigte am Freitag das österreichische Wahlgesetz für die im Oktober stattfindenden nationalen Wahlen. Der Rat bestand jedoch auf seinem Recht, die Bildung neuer politischer Parteien zu kontrollieren.

Selbst nach fünfständiger Debatte konnten die Hohen Kommissare sich nicht über ein Schreiben einigen, das die österreichische Regierung von ihrem Beschluß informieren soll. Es wurde schließlich entschieden, die Regierung nur davon zu unterrichten, daß das Wahlgesetz gebilligt worden sei. Die Regierung wird nur aus der Presse erfahren, daß das Gesetz keine früheren Beschlüsse des Alliierten Kontrollrates umstößt.

Die Russen versuchten nun, den Kontrollrat zur uneingeschränkten Billigung der Gesetzes in der Hoffnung zu bewegen, daß die österreichische Regierung daraus die Erlaubnis herleiten würde, unkontrolliert neue Parteien bilden zu können. Der sowjetische Hohen Kommissar, Generalleutnant Swiridow, beschuldigte seinen französischen und amerikanischen Kollegen des Versuchs, die politische Beteiligung in Oesterreich auf drei Parteien zu beschränken. Der amerikanische Hohen Kommissar, Generalleutnant Geoffrey Keyes, wies diese Anschuldigung mit der Bemerkung zurück, daß Oesterreich, selbst wenn der Vorwurf wahr sei, zwei Parteien mehr haben würde, als in einigen östlichen Ländern erlaubt wird. Von französischer Seite war darauf hingewiesen worden, daß die Aufhebung der alliierten Kontrolle über die politischen Parteien Oesterreichs einer nazistischen oder faschistischen Partei den Weg ebnen würde.

## Truman fordert 45 Millionen an

Washington (ap) Präsident Truman ersuchte den amerikanischen Kongreß am Freitag abend in einer Sonderbotschaft um die Bewilligung von 45 000 000 Dollar für die Durchführung seines Planes zur Entwicklung wirtschaftlich rückständiger Gebiete. In diese Summe sind die zehn Millionen Dollar, die für die Auslandshilfen der USA bereits im amerikanischen Haushaltsplan für 1950 vorgesehen waren, eingeschlossen.

Der Präsident empfahl in seiner Botschaft an den Kongreß ferner, die Export-Import-Bank zu ermächtigen, amerikanische private Kapitalinvestitionen in ausländischen Unternehmen gegen die „diesen Investitionen eigenen Risiken“ zu garantieren. Truman fügte hinzu, derartige Unternehmen müßten zur wirtschaftlichen Fortentwicklung beitragen.

Präsident Truman sagte in seiner Rede, die Maßnahmen, um die er den amerikanischen Kongreß ersuchte, seien nur „erste Schritte“. Armut und wirtschaftliche Mängel in unterentwickelten Teilen Afrikas, des Nahen und des Fernen Ostens und in gewissen Gebieten Zentral- und Südamerikas stellten heute eine der größten Bedrohungen für die Welt dar.

Truman fügte hinzu, wenn die Bevölkerung dieser Gebiete enttäuscht würde, so könne sie sich „falschen Doktrinen“ zuwenden, nach denen Fortschritt nur durch Tyrannie möglich ist. Für die Vereinigten Staaten verspreche das große Erwachen dieser Völker außerordentlich viel. Es sei nicht nur ein Versprechen, daß sich neue und stärkere Nationen in der Sache der menschlichen Freiheit den Vereinigten Staaten anschließen, sondern auch ein Versprechen neuer wirtschaftlicher Stärke und wirtschaftlichen Wachstums für Amerika selbst.

### „Roter Stern“ sagte: „Koloniale Expansion“

Moskau (ap) Die sowjetische Armeezeitung „Roter Stern“ bezeichnete Samstag den Plan des Präsidenten Truman zur Unterstützung wirtschaftlich rückständiger Gebiete als „ein Programm amerikanischer kolonialer Expansion“.

Der Plan, so schreibt das Blatt, soll Amerika dazu verhelfen, die westeuropäischen Kolonien in Afrika und in anderen Teilen der Welt zu übernehmen, sie auszubeuten, um hohe Gewinne aus ihnen herauszuholen, und sich Rohstoffquellen für den Kriegsfall wie auch Absatzmärkte für den Frieden zu sichern.

### Entschlossene Neubürger

München (ap) Die Landesversammlung des Neubürgerbundes in Bayern verlangte in einer am Sonntag beschlossenen Resolution den Rücktritt der bayrischen Regierung und die Auflösung des Landtages, da beide nicht mehr dem Willen der Mehrheit des Volkes entsprächen.

Im Verlauf der Versammlung hatte der wiedergewählte 1. Vorsitzende des Neubürger-

### Aufruf der tschechoslowakischen Bischöfe

Prag (ap) Die tschechoslowakischen Bischöfe forderten die Anhänger des katholischen Glaubens am Sonntag in einem Hirtenbrief auf, in ihrer „historischen Prüfung“ standhaft zu bleiben. Sie müßten darauf vorbereitet sein, nötigenfalls den „schweren Weg der Märtyrer des christlichen Glaubens“ zu gehen, heißt es in dem von Erzbischof Beran und allen anderen Mitgliedern der Hierarchie unterzeichneten Brief, der in den tschechoslowakischen Kirchen verlesen wurde.

Der Erzbischof selbst verließ seinen von der Polizei bewachten Palast am Sonntag nicht.

### Schwelende Unruhe in Italien

Rom (ap) In den italienischen Riviera-Häfen Genua und Savona ging der Streik der Seeleute am Sonntag weiter. Neapel wurde nur teilweise von dem Ausstand betroffen. Auch der Landarbeiterstreik dauerte in einigen Provinzen Italiens immer noch an. In Cremona wurden bei Zusammenstößen zwischen Streikenden und Streikbrechern zwei Arbeiter verletzt.

Der italienische Arbeitsminister gab die Hauptpunkte eines neuen Streikgesetzes bekannt. Das Gesetz sieht das Streikrecht für alle Arbeitenden, mit Ausnahme der Angehörigen der Streitkräfte vor. Alle Gewerkschaften, die eine noch zu bestimmende Mindestzahl von Mitgliedern haben, sollen anerkannt werden. Der Gesetzentwurf soll im Herbst vor dem Parlament beraten werden.

### Waffen für eine Armee

Rom (ap) In den vergangenen siebzehn Monaten wurden in Italien verborgene Waffen beschlagnahmt, die für die Ausrüstung einer Armee genügt hätten, wurde am Samstag im italienischen Senat bekanntgegeben. Ein großer Teil der Waffen und Munition wurde in Verstecken der Kommunisten gefunden.

bundes, Günther Götzendorf, bekanntgegeben, daß der Bund nunmehr 500 000 Mitglieder in Bayern umfasse. Götzendorf betonte, daß der Bund alle Maßnahmen ergreifen werde, um das Los der Flüchtlinge in Bayern zu erleichtern.

Er kündigte an, daß der Neubürgerbund zum Widerstand gegen die Regierung aufrufen werde, wenn von den maßgebenden Stellen keine Abhilfe der gegenwärtigen Lage geschaffen werde. „Ob diese unsere Maßnahme dann demokratisch ist oder nicht, ist uns dabei vollkommen gleichgültig“, sagte Götzendorf.

### Tagung der Flüchtlingsbeauftragten

Frankfurt a. Main (ap) Am Montag, den 27. Juni, beginnt in Frankfurt eine zweitägige Tagung zwischen Beauftragten von Flüchtlingsorganisationen und Mitgliedern der Verwaltungsorgane der deutschen Länder der Westzonen zwecks Besprechung verschiedener Fragen über das Flüchtlingsproblem, wie das Amt für öffentliche Angelegenheiten bekanntgab. Dies sei das erste Mal, daß eine Besprechung in diesem Rahmen über dieses wichtige Thema geführt werde, erklärte der Leiter der Flüchtlingsabteilung bei der amerikanischen Militärregierung für Deutschland, Mr. George Weisz.

### „Studienstiftung des deutschen Volkes“ tagte

Bonn (ap) Die 1925 gegründete und 1933 aufgelöste „Studienstiftung des deutschen Volkes“, die im Dezember vorigen Jahres wieder ins Leben gerufen wurde, trat am Wochenende in Bonn zu einer Arbeitstagung zusammen.

### Schweden-Vertrag verlängert (ap)

— Eine westdeutsche Handelsdelegation hat in Stockholm erwirkt, daß das schwedisch-westdeutsche Handelsabkommen um 6 Monate bis zum 30. Juni 1950 verlängert wird.

## Gegen den Geist der Rache

Metz (ap) Der französische Außenminister Robert Schuman sagte am Sonntag in einer Rede in Sierk Les Bains bei Metz, die Arbeit für den Frieden, „auch in Deutschland“, sei das Ziel aller friedlichen Nationen, insbesondere Frankreichs und der Vereinigten Staaten, die „jetzt in europäischen Angelegenheiten voneinander abhängen“. Der Geist der Rache zählt heutzutage nicht“, sagte Schuman.

Zu der Pariser Außenministerkonferenz bemerkte Schuman, sie habe zwar noch keine Versöhnung, wohl aber eine gewisse Entspannung der politischen Situation und eine Art von Vertrauen gebracht.

### Acheson drängt

Washington (ap) Der amerikanische Außenminister Dean Acheson befaßte sich mit den Gefahren und Vorteilen, die sich ergeben würden, wenn das amerikanische Waffenhilfeprogramm für Europa schon in den nächsten Tagen, und zwar noch, bevor der Senat mit der Debatte über den Atlantikpakt beginnt, dem Kongreß vorgelegt werden würde.

Innenminister Mario Scobla erklärte, daß es vermutlich noch mehr versteckte Waffenlager in Italien gibt. Dieser illegale Waffenbesitz stelle eine beachtliche Gefahr für die Demokratie dar und müsse strengstens bestraft werden, da die Regierung das Recht habe, die Freiheit ihrer Bürger zu verteidigen, sagte er weiter.

## VOM TAGE

Es bleibt bei den klassischen Ministerien (ap). — Der Organisationsausschuß der elf westdeutschen Ministerpräsidenten zur Errichtung der Bundesbehörden beendete am Sonnabend seine zweite Sitzung. Wie es hieß, bestand unter den Teilnehmern Einmütigkeit über die Errichtung der sogenannten „klassischen Ministerien“.

Unterbrechung der Palästina-Verhandlungen (ap). Die unter Leitung der UN-Schlichtungskommission für Palästina in Lausanne abgehaltenen Friedensverhandlungen für Palästina werden am 29. Juni für drei Wochen unterbrochen werden. Den arabischen und israelischen Delegierten sowie den Mitgliedern der Schlichtungskommission soll damit Gelegenheit gegeben werden, mit ihren Regierungen Rücksprache zu nehmen.

Manöver der britischen Luftverteidigung (ap). — Am Sonnabend begannen in Großbritannien die neuntägigen Manöver der britischen Luftverteidigung. Französische, belgische und niederländische Luftwaffenoffiziere waren als Beobachter auf allen Kommandostellungen anwesend.

Politik und Gesundheit (ap). — In der Sonnabend-Sitzung der Weltgesundheitsorganisation brachte der ungarische Delegierte, Dr. I. Somonovits zum Ausdruck, daß die Frage der medizinischen Versorgung zu einer politischen Angelegenheit geworden sei. Obwohl er die Vereinigten Staaten nicht ausdrücklich nannte, waren seine Vorwürfe offenbar gegen diese gerichtet.

Luftbrücke „größte Friedensleistung“ (ap). — Als die größte Friedensleistung in der Geschichte der Luftfahrt bezeichnete am Sonnabend, dem Tag des einjährigen Bestehens der Luftbrücke, der Befehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte in Europa, Generalleutnant John K. Cannon, die alliierte Luftbrücke nach Berlin.

Von den Herbstmanövern (ap). — Wie die amerikanischen Armee am Sonnabend bekanntgab, wird an den diesjährigen Herbstmanövern der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland ein französisches Bataillon teilnehmen. Die Manöver finden in der Zeit vom sechsten bis 17. September statt.

Neuer Leiter für die Landwirtschaft (ap). — Zum Nachfolger des nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrten Leiters der Gruppe Ernährung und Land- und Forstwirtschaft der Bizone, Stanley Andrews, ist Gwynn Garnet ernannt worden. Garnet war während des Krieges Offizier der US-Armee und früher Wirtschaftler bei der amerikanischen Landwirtschaftskreditverwaltung.

Flugzeugabsturz in Tempelhof (ap). — Ein amerikanisches Flugzeug vom Typ C 54 stürzte am Sonnabend vormittag kurz vor der Landung auf dem Tempelhofer Flugplatz ab, wie von Seiten der amerikanischen Luftstreitkräfte mitgeteilt wurde. Einzelheiten liegen zur Zeit noch nicht vor. Die Maschine flog im Luftbrückeneinsatz.

Prof. Erhard will nach Düsseldorf (ap). — Der Direktor der Zweizonen-Verwaltung für Wirtschaft, Professor Dr. Ludwig Erhard, hat beim Wohnungsamt in Düsseldorf eine Zuzugsgenehmigung beantragt, teilt die „Westdeutsche Zeitung“ mit. Professor Erhard wird bekanntlich in Württemberg-Baden für die CDU kandidieren. Weder in Frankfurt noch in Düsseldorf war zu erfahren, aus welchen Gründen Erhard plötzlich nach Düsseldorf übersiedeln will.

Stürmerleger als Minderbelasteter (ap). — Der Verleger, Dr. Max Willny, in dessen Verlag die antisemitische Wochenschrift Julius Streichers, der Stürmer, im Lohndruckverfahren hergestellt wurde, ist am Sonnabend von der Spruchkammer Nürnberg in vierter Instanz in die Gruppe der Minderbelasteten eingestuft worden. Dem Betroffenen, der 30 000 D-Mark Sühne zu zahlen hat und die Kosten des Verfahrens tragen muß, wurde eine Bewährungsfrist von sechs Monaten zugewilligt.

Das Thema schien unter einzelnen Senatoren einiges Unbehagen, wenn nicht sogar Bitterkeit hervorzurufen. Gewisse führende Persönlichkeiten des Senats äußerten inoffiziell in Bezug auf die Appelle Achesons die Beschlüßfassung über diese Vorlagen zu beschleunigen, sie hätten den Eindruck, daß die Regierung zu viel in zu kurzer Zeit verlange. Regierungsvertreter meinten andererseits, der Senat hätte schon vor einigen Wochen, als Acheson noch in Paris war, schneller über den Atlantikpakt beschließen können.

### Keine Einigung im Sicherheitsrat

Lake Success (ap). Die Hoffnungen von 12 Ländern auf Zulassung zu den Vereinten Nationen im Herbst dieses Jahres wurden am Freitag im Sicherheitsrat zunichte gemacht. Mehrere Delegierte des Rates stimmten darin überein, daß sich bisher keine Gelegenheit zur Überbrückung der seit langem bestehenden Differenzen zwischen Ost und West, durch den einige der Zulassungen seit 1946 verhindert wurden, geboten habe. Der Sicherheitsrat vertagte sich, ohne einen Termin für eine neue Sitzung festzusetzen.

Die ersten Bananen angekommen (ap). — Wie der deutsche Schiffmeldeamt am Sonntag bekanntgab, sind die ersten Bananen für Westdeutschland in Hamburg angekommen. Es handelt sich um ein norwegisches Motorschiff mit 1000 Tausen Bananen aus Westindien.

Glückwünsche für Nexoe (ap). — Die sowjetischen Zeitungen feierten am Sonntag in zahlreichen Artikeln den achtzigsten Geburtstag des dänischen Schriftstellers Martin Andersen Nexoe. Der „Rote Stern“ schließt seinen Beitrag zu Ehren Nexoes mit den Worten: „Wir Sowjetmenschen grüßen von ganzen Herzen und mit ganzer Seele den tapferen Veteran im Kampfe um Frieden und Demokratie — unseren Freund und Waffengeführten Martin Andersen Nexoe.“

Unruhen um den „Eisernen Vorhang“ (ap). — Vor einem Pariser Lichtspielhaus wurden 45 Personen verhaftet, die gegen die Aufführung des amerikanischen Filmes „Der Eisernen Vorhang“ protestierten. Im Zuschauerraum wurden mehrere Stinkbomben geworfen. Es war in dieser Woche bereits die zweite derartige Demonstration in Paris.

Westphal heftentlassen (ap). — Der erste Vorsitzende der Berliner Jugendorganisation „Die Falken“, Heinz Westphal, der von einem Gericht des sowjetischen Sektors wegen angeblichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden war, wurde am Sonntag aus der Haft entlassen, obwohl er erst einige Tage seiner Strafe abgebußt hat. Wie die sowjetische lizenzierte Nachrichtenagentur ADN mitteilt, hatte die Mutter Westphals ein Gnadengesuch eingereicht, dem von der Staatsanwaltschaft stattgegeben wurde.

Polarexpedition (ap). — Der Polarforscher Donald MacMillan brach am Sonntag mit dem Schoner „Bowdoin“ zu seiner 28. Polarexpedition auf. MacMillan will in Labrador, Baffinland und Ellesmere-Land nach Uranvorkommen suchen.

Ein Heilmittel gegen TBC? (ap). — In New York wurde am Sonntag bekanntgegeben, daß das aus Schimmelpilzen gewonnene Neomycin sich bei Tierversuchen als Heilmittel der menschlichen Tuberculose erwiesen habe. Das Mittel wurde zuerst von Dr. Selman Waksman entdeckt, dem auch die Isolierung des Streptomycins gelang.

Mausmörder unter Anklage (ap). — Der 25-jährige Kellner Rudolf Pleil, der wegen Mordes und Diebstahls bereits zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft in Goslar angeklagt worden, 15 Personen und zwar in den meisten Fällen Frauen ermordet zu haben. Pleil befindet sich bis zum Beginn seines Prozesses unter Beobachtung eines Psychiaters.

Durch giftige Gase getötet (ap). — Ludovico Muratori, der Manager der Berit-Film-Gesellschaft, die den Ingrid-Bergman-Film „Gottes Erde“ dreht, fand durch ausströmende giftige Gase auf dem Stromboli den Tod. Ingrid Bergman und Roberto Rossellini, der Regisseur des Filmes, waren zur Zeit des Unfalles nicht auf der Insel.

Die Nackten von Como (ap). — Sie seien Schweizer Staatsbürger und hätten gehört, daß in Italien völlige Freiheit herrsche, erklärten ein junger Mann und eine junge Frau, die am Donnerstagmorgen völlig nackt von einem Nachtwächter in Como angetroffen wurden. Als dieser ihnen erklärte, daß es selbst in Italien als polizeiwidrig angesehen würde, unbekleidet spazieren zu gehen, stiegen beide in einen parkenden Wagen und fuhren davon.

Zu wenig Zahnärzte für Sozialisierung (ap). — Der britische Gesundheitsminister, Aneurin Bevan, habe zugegeben, daß die Sozialisierung der Zahnärzte ein Fehlschlag ist, erklärte der Generalsekretär der amerikanischen Zahnärztervereinigung, Dr. Harold Hillenbrand. Bevan habe gesagt, daß die Sozialisierung der Zahnärzte aufgegeben werden müsse, weil es nicht genügend Zahnärzte gibt. Das Programm für die zahnärztliche Betreuung der Schulkinder habe sich als unbrauchbar erwiesen, da 3000 Zahnärzte benötigt werden und nur 700 verfügbar sind.

Ein colles Haus (ap). — In Livorno sind die Verbrecher von der Wohnungsnot begeistert. Die letzten zehn, die von den örtlichen Gerichten abgeurteilt wurden, erhielten Bewährungsfrist, da das Gefängnis überbesetzt ist und keine anderen Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden sind.

### Südwestdeutsche Nachrichten

#### Rauschgiftflieger aufgedeckt

Karlsruhe (ap). Die Polizei in Karlsruhe gab am Sonntag abend bekannt, daß acht Deutsche, darunter zwei Ärzte und ein Apotheker, wegen unbefugten Besitzes von Narkotika verhaftet worden sind, die sie gegen Ende des Krieges aus Lazarettsägen der Wehrmacht entwendet hatten. Die Rauschgifte sollten in der Tschechoslowakei und der Schweiz verkauft werden. Unter anderem soll versucht worden sein, einen Posten von 18 Pfund Opium gegen 240 000 Mark zu veräußern. Die Polizei beschlagnahmte neun Pfund Opium, vierzig Pfund Koffein und verschiedene Quantitäten Kokain. Die Verhaftungen erfolgten in Hof, Lörrach, Baden-Baden und Karlsruhe.

#### Besuch in Hohenheim

Stuttgart. — Der stellvertretende amerikanische Landwirtschaftsminister Lawrence besuchte heute in Stuttgart die Tier- und Pflanzenabteilung der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim. Er wurde vom Wirtschaftsminister Heinrich Stoß und Vertretern der Militärregierung begleitet.

#### Lauffen bekämpft Spatzen

Lauffen. — Um der Spatzplage Einhalt zu gebieten, beschloß der Gemeinderat in Lauffen a. N. eine Fangprämie auszuzahlen. Sie beträgt je Spatz 5 Pfg.

#### Guter Fang von Blauflechten

Friedrichshafen. — Die Bodenseefischer bezeichnen das Jahr 1949 allgemein als gutes Fischjahr. Im Gegensatz zu den letzten mageren Jahren wartete es schon mit guten Frühjahrsfängen auf. Blauflechten in größeren Mengen werden zur Zeit zu verhältnismäßig günstigen Preisen angeboten.

#### Reiseland Baden wirbt in England

Konstanz. — Der Badische Fremdenverkehrsverband hat in Zusammenarbeit mit der Direktion des Deutschen Reisebüros die Werbung für den Schwarzwald und den Bodensee in England aufgenommen. Für Aufenthalte von 7 und 14 Tagen werden den englischen Reisebüros Pauschalangebote gemacht, wobei alle Leistungen einschließlich Bahnfahrt von London nach dem Kurorten des Schwarzwaldes und dem Bodensee eingeschlossen sind.

#### Hugenotten treffen sich in Maulbronn

Maulbronn. — In der Zeit vom 22. bis 25. Juli treffen sich deutsche Hugenotten und evangelische Ostflüchtlinge in Maulbronn. Diese Zusammenkunft ist verbunden mit der 250-Jahrfeier der Einwanderung der Waldenser in Deutschland. Führende deutsche Kirchenmänner, u. a. Kirchenpräsident Niemöller und Persönlichkeiten Italiens und der französischen Schweiz haben ihr Erscheinen zugesagt.

#### Festspiele am Bodensee

Friedrichshafen. — Vom 23. Juli bis 27. August finden in Friedrichshafen Bodensee-Festspiele statt. Dabei sind auch Freilichtaufführungen auf einer großen Bühne, unmittelbar am See gelegen, vorgesehen. Darsteller sind neben Theodor Loos mehrere namhafte Künstler.

#### Arbeitslosenzahl in Baden

Freiburg. — Im Monat Mai waren in Südbaden 8600 Personen arbeitslos. Außerdem ist eine zunehmende Kurzarbeit bei mehreren Industriezweigen zu verzeichnen. Die Textilindustrie ist zur Zeit das Aufnahmereservoir für die freigewordenen Arbeitskräfte. In Nordbaden hat die Arbeitslosigkeit, vor allem in den Städten, einen beunruhigenden Umfang angenommen. Die meisten Arbeitslosen hat Karlsruhe, annähernd 10 000.

# Was uns bisher fehlte

Die EZ vom 18. Juni hat das Programm des Ettlinger Wochenendtreffens für Schul- und Erziehungsreform vom 1. bis 3. Juli veröffentlicht, zu dem alle Eltern und Lehrer eingeladen sind. In jener Nummer wurden auch die Gründe mitgeteilt, die für und gegen die geplante Reform sprechen. Dafür nimmt nun einer unserer Leser Stellung.

In Ihrer Nummer vom 18. Juni bringen Sie eine Vorschau über die angestrebte Schul- und Erziehungsreform nach der Denkschrift von Kultminister Theodor Bäuerle. Diese Vorschau bringt alle Hauptpunkte der Denkschrift, auf deren Grundlagen die zukünftige Schul- und Erziehungsreform aufgebaut werden soll, um durch sie eine innere Erneuerung unseres Bildungswesens und eine Neuordnung seiner Organisation herbeizuführen. Der Ausspruch des Kultministers Th. Bäuerle in einem Schreiben nach Ettligen zur demokratischen Erneuerung unseres Schulwesens: „Die Schulverwaltung kann ja diese Aufgabe allein nicht lösen, auch die Lehrer können nicht. Sie brauchen die Zustimmung und Mitarbeit von Schülern und Eltern.“ hat mich alten Schul- und Wirtschaftsfachmann bewogen, zu seiner Schul- und Erziehungsreform Stellung zu nehmen.

Das für das deutsche Volk so allgemein wichtige Problem einer inneren Schulreform, das die Demokratisierung des Schulwesens, die soziale Gerechtigkeit und die Modernisierung der Unterrichtsmethode zur Befestigung der geistigen, politischen und sozialen Auswirkungen der Staats- und Wirtschaftsgesetze der Zukunft verlangt, muß unter allen Umständen erreicht werden, wenn die zukünftigen deutschen Staatsbürger eine einwandfrei demokratische Regierung erwählen sollen.

Dies war aber bisher eine Unmöglichkeit, weil das deutsche Volk eine Jahrhundert alte Erziehung hinter sich hat, die einzig und allein den Zweck hatte, die deutschen Staatsbürger in Fesseln zu halten. Dieses einst mit allen Mitteln der Macht eingeklemmte Gedankengut wirkt heute noch im deutschen Volke so mächtig fort, daß nur der Erfolg einer neu ausgestalteten Schul- und Erziehungsreform dazu beitragen kann, dieses verderbliche Erbgut des deutschen Volkes vergangener Zeiten im Laufe der nächsten Jahrzehnte für immer auszutilgen.

Dies aber wird wiederum nur dann erreicht werden können, wenn rechtzeitig dafür gesorgt wird, daß die Lehrer aller Schularten nicht nur methodisch richtig und gut Unterricht erteilen können, sondern auch in den Stand gesetzt werden, ihren Schülern und Hörern die äußerst wichtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des eigenen Landes so vertraut zu machen, damit sie, wenn sie herangewachsen sind, auch das Wohl und Wehe der Staats- und Wirtschaftsführung nach den ethisch einzig richtigen Grundsätzen mitbestimmen können.

Das aber war bisher in keinem deutschen Lande der Fall, weil das Schul- und Zeitungs-wesen immer in dem Sinne überwacht wurde, daß die regierten Staatsbürger nur darüber aufgeklärt werden durften, was den Eigenwillen und Eigennutzen des Obrigkeitstaats entsprach und von ihm alles ausgeschaltet wurde, was ihre Staatsbürger wirklich zu einem allseitig befriedigendem Zusammenleben geführt hätte.

Ist daher ein Wunder, wenn weder die Lehrer aller Schularten noch alle anderen Mitglieder der Geistesberufe davon eine Ahnung hatten, wie eine ethisch einwandfreie Staats- und Wirtschaftsführung beschaffen sein muß, um das gesamte Staatsvolk unter allen Verhältnissen zu befriedigen? Und

kann ihnen deshalb eine Schuld zugemessen werden, weil ihre Erziehung und ihr Unterricht in diesen gefesselten Bahnen unabwendbar gewesen war?

Nach diesen Voraussetzungen muß nun folgende Frage beantwortet werden: „Welcher neue Unterrichtsgegenstand der Schul- und Erziehungsreform bildet den Mittelpunkt des Lehrplanes einer allseitig befriedigenden Neuordnung des Unterrichts an allen Volks-, Mittel- und Hochschulen, der geeignete Anhaltspunkte abgeben kann, um seine unwiderlegbaren, weil wissenschaftlich begründeten ethischen Gesetze mit dem Inhalt des jeweils behandelten Unterrichtsstoffes logisch zu verbinden?“

Dieser für jede Schulart neu einzuführenden Unterrichtsgegenstand lautet: „Die Ethik der Staatskunst.“

Denn die ethischen Staats- und Wirtschaftsgesetze umfassen die Grundregeln von den einfachsten bis zu den verwickeltesten Gefügen der Staats- und Wirtschaftsführung, so daß sie ihrer Verständlichkeit nach nicht nur für jedes Schuljahr angepaßt werden können, sondern auch für die höchsten Schul- und Studienjahre noch so manche Nuß zum Knacken aufgeben. Dabei beherrschen die Gesetze der Ethik der Staatskunst alle Gebiete der Staats- und Wirtschaftsführung genau so, wie sie auch alle Gebiete des Lebens der gesamten Staatsbürger unabwendbar beherrschen, so daß ihre Auswirkungen das Leben aller Bürger von ihrer Kindheit bis in ihr Greisenalter bestimmen, mag dies im Sinne ihrer Wohlfahrt und Zufriedenheit oder ihrer Nöte und Sorgen geschehen.

Damit aber der neue Unterrichtsgegenstand zur Wirklichkeit werden kann, müssen die Begründer der Erziehungs- und Schulreform dafür sorgen, daß

1. alle Lehrer der Volks-, Fach- und Mittelschulen eine zusammenhängende und umfassende Anleitung auf der Grundlage der gegenwärtig erreichten Forschungsergebnisse über eine einwandfreie Staats- und Wirtschaftsführung herausgegeben wird.

2. sind für die Hand der Schüler die Lehrbücher so auszubereiten und auszugestalten, daß ihr Inhalt der jeweiligen Unterrichtsstufe entspricht.

3. sind für die Vorlesungen an den Universitäten Richtlinien auszuarbeiten, um durch vergleichende Forschungsarbeiten die bisher gefundenen ethischen Staats- und Wirtschaftsgesetze bis zu ihrer annäherungsweise Vollständigkeit zu erweitern. Dabei müssen aber auch alle Gegensätze aufgedeckt werden, um so den Nachweis zu erbringen, welche ungeheure Kluft zwischen den Auswirkungen der ethischen und der kapitalistischen Staats- und Wirtschaftsgesetze klaffen muß, wenn ihre Erfolge verglichen werden. E.W.

Deutsche an amerikanischen Universitäten (ap). — In München, Stuttgart, Nürnberg, Wiesbaden und Regensburg werden zur Zeit die ersten 25 von insgesamt 90 deutschen Männern und Frauen ausgesucht, die zum Studium und zur Beobachtung an amerikanischen Universitäten für ein Jahr in die USA reisen werden, wie die amerikanische Militärregierung am Freitag bekanntgab. Die betreffenden Deutschen müssen unter 30 Jahren alt sein und beruflich im Dienste der Öffentlichkeit stehen, wie Verwaltungsbeamte, Gewerkschafter, Journalisten und Sozialforscher. Sämtliche Ausgaben werden von der amerikanischen Militärregierung bestritten.

Reinigung in Lissabon (ap). — Eine neue Reinigungsaktion unter den Professoren, die sich weigern, mit dem Salazar-Regime zusammenzuarbeiten, kündigte sich am Freitag durch die weitere Entlassung dreier Professoren an, nachdem bereits zwölf von ihnen gezwungen waren, zurückzutreten.

PETER HILTEN



## DIE APOTHEKE ZUM KLEEBLATT

Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler, Stuttgart.

(8. Fortsetzung)

Thomas war unterdessen erwacht und überdachte in seiner Ecke Vergangenheit und Zukunftspläne. Daß er weg wollte, weg aus dem Hause zum Kleeblatt, war keine Heimgatfucht, es lag in der Luft. Es kam wohl auch dem Wunsch seines Vaters entgegen. Der Kleeblattapotheker war als Sonderling im Gau bekannt. Man hielt ihn für schrullhaft und Schrullenhaftigkeit paßte zum Kleeblatt-Haus. Thomas hatte sie bedrückt und zeitweise mit Angst erfüllt. So erschien ihm wie der Fluß des alten Hauses. Warum so vieles in dem alten Apotheker mit der Zeit eingeschlafen und gestorben war, hatte Thomas oft zu ergründen versucht.

Als der Vater ihm das Studium erlaubte, hatte Thomas sich auf Chemie geworfen. Das Staatsexamen als Apotheker hatte er außerdem machen müssen. Die vorgeschriebenen Lehrjahre hatte er in Landapotheken verbracht. Es erschien ihm heute wie ein Wunder, daß der Vater nie ein Wort über die vielen Studiensemester verloren hatte. Lag darin nicht doch ein Gütebeweis?

Aus dem etwas linkschen, kleinstädtischen Apothekerlehrling und Chemiestudenten war nach einigen Semestern ein stiller, verschlossener Idealist geworden, der nach der Rückkehr ins Kleeblatt auf einmal entdeckte, daß auch er auf dem Weg zum Sonderling war. Seine Wissenschaft wurde ihm dann zur Leidenschaft. In ihr suchte und fand er Ausgleich für alles, was ihm das Leben sonst versagt hatte. Dabei war er im Grunde ein entschlossener junger Mann.

Ja, und nun? Er würde eine Stellung annehmen, ins Ausland kommen, die Welt kennenlernen ... Draußen kuschelten die ersten Großstadtlichter vorbei. Ob er sich jetzt gleich vorstellte? Es war schon fünf Uhr vorbei. Thomas beschloß, sich am folgenden Morgen vorzustellen.

Jetzt sogleich würde er Ruth aufsuchen. Ob sie überhaupt noch in Berlin war? Er erinnerte sich mit einem Mal, daß die alte Margret so besonnen gewesen war, ein Telegramm an Ruth zu schicken. Der Bahnwärter Leopold hatte sich erboten, es aufzugeben. So kannte er ihre Adresse. Oder war sie schon auf dem Wege nach Hause, wohl im Gegenzug an ihm vorbeigefahren? Er bereute plötzlich, daß er die Reise so rasch angetreten hatte.

Der Zug glitt in die Halle des Anhalter Bahnhofes. Thomas blieb ruhig sitzen, bis der Strom der Aussteigenden gänzlich abgeflaut war. Als letzter Reisender verließ er den Bahnsteig. Er sah seinen Vater nicht mehr.

Von früher her wußte er, daß sein Vater, wenn er in Berlin zu tun hatte, in einem Hospitz abzurufen pflegte. Thomas nahm ein Taxi und fuhr nach einem guten Hotel im Westen. Der Gegensatz der ruhigen kleinen Heimatstadt zu der lichtüberfluteten Großstadt, in der er ein Semester studiert hatte, drang mächtig auf ihn ein.

Das große, palastähnliche Hotel war nicht billig. Thomas machte sich keine Sorgen darob. Er sehnte sich auf einmal nach Licht, Leben und Atem der Welt. Das findet man nicht in kleinen Nebenstraßenhotels.

Der Empfangschef schätzte Thomas auf einen Offizier in Zivil. Er war erstaus über die Berufsangabe auf dem Anmeldebettel der Thomas, ausfüllte: Chemiker. Er lächelte ihn auch für einen Norddeutschen gehalten. Oder einen Dänen, einen Skandinavier. Der Name klang nicht ganz deutsch, jedenfalls nicht süddeutsch.

In dem freundlichen, hellen Hotelzimmer trat Thomas vor den Waschtisch und begann, sich sorgfältig zurechtzumachen, um sich dann auf die Suche nach Ruth zu begeben, wenigstens ihre Wohnung auszukundschaften.

Thomas erkundigte sich beim Portier, ob das Einwohneramt noch auf sei. Nein, man mache dort um 4 Uhr Schluß. Aber der Herr könne den Namen auf einen Zettel notieren, er werde morgen früh jemanden hinschicken. Herr Lieberten brauche sich durchaus nicht selbst zu bemühen. Der Portier schob Thomas einen Block hin. Thomas schrieb: Fräulein Ruth Kramer, rief den Zettel ab und reichte ihn dem Portier.

„Fräulein Kramer? Fräulein Ruth Kramer? Eine Dame dieses Namens hat in der letzten Nacht hier im Hause gewohnt.“

„Wie“, entfuhr es Thomas, „sie wohnt hier?“ Inzwischen hatte der Portier eine Kladder nachgeschoben.

„Fräulein Kramer ist vor einer Stunde nach Paris abgefahren.“

„Nach Paris? Sie ist nach Paris gefahren... — ist das kein Irrtum?“

Der erfahrene Hotelmann las in Thomas' verwunderten und ungläubigen Gesicht eine ganze Geschichte. Ein Hotelangestellter spricht nicht mit Gästen über Gäste. Es wäre ja möglich, meinte der Portier, daß es zwei Damen gleichen Namens gäbe.

Thomas stand und sann. Inzwischen gab der Portier zweimal Auskunft über Züge, beantwortete einen Anruf, händigte drei Briefe aus, schrieb eine kleine Rechnung und gab unverlangt einigen anderen Gästen mit zuvorkommendem Gruß ihre Zimmerschlüssel. Nach Paris gefahren? Ruth... Thomas konnte es nicht fassen. Sie hat einen Tag im Hause gewohnt? Und sie ist nicht in ihre Heimatstadt gefahren?

Er war ganz geschlagen von dieser Nachricht. Und in ihm schrie es: Ruth!

Er wandte sich der Dywanse der Höhe zu. Der Portier blickte ihm erstaunt nach.

„Sie sind erst für vier Uhr vorgemerkt“, sagte die Bürogehilfin des Justizrates Faber mit einem Blick auf ihren Vormerkkalender. Ruth sah auf die Uhr, es war erst halb vier.

„Sind Sie nicht schon gestern hier gewesen?“

„Ja“, antwortete Ruth, „vielleicht kann ich die halbe Stunde hier warten?“

„Ja, natürlich, gern“, erklärte die Angestellte zuvorkommend. Sie geleitete Ruth einen Gang entlang nach dem Wartezimmer. In dem stillen, kleinen Raum blätterte eine alte Dame in illustrierten Zeitungen.

Eine Tür öffnete sich nach kurzer Zeit. Ruth fuhr zusammen. Justizrath Faber ließ die alte Dame eintreten und grüßte Ruth mit einer winkenden Handbewegung.

Nachdem sich die Tür wieder geschlossen hatte, begann Ruth über ihre Lage nachzudenken. Sie fand, daß sie gar nicht so übel daran sei. Die Stelle einer Direktionssekretärin in einer ganz großen Firma bietet unter Umständen eine sichere Lebensgrundlage. Sie trauerte nur dem nicht endgültig abgeschlossenen Studium nach und beschloß, diesen Abschluß doch nachzuholen... später.

Später! Was wird später sein? Sie fühlte sich auf einmal vereinsamt. Sie dachte oft an Thomas und sehnte ihn herbei. Sie dachte auch viel an die alte Margret zu Hause. Und an den Vater. Besonders jetzt. Sie verstand die Ereignisse nicht. Faber kam und hat Ruth einzutreten.

Von den jüngsten Ereignissen im Kramerhaus wußte das Notariat zu dieser Stunde noch nichts. Faber schien nervös lebhaft und war lauter als bei Ruths gestrigem Besuch. Er begann zu klagen über den aufgeregten Betrieb, sprach über das Wetter, über die Neubesetzung eines alten Stückes am Staatstheater und lenkte schließlich das Gespräch in die Richtung, die er brauchte.

„Ja, wir Alten verlieren so allmählich den Anschluß an die neue Zeit mit ihren veränderten Auffassungen. Das ist nicht nur in der Kunst so, das ist — das wird bei Ihrem Herrn Vater wohl auch so sein. Wie?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Ettlingen

Das Realgymnasium musiziert

Zum angesagten Chor- und Instrumentalkonzert füllte sich unsere Stadthalle mit Zuhörern, die ihre Sympathie für das Realgymnasium bekundeten und ihr Scherlein für die Schulkasse beitrugen.

Der musikalische Leiter Studienrat Weh trat vor zwei Jahren das Brachfeld des im Verlaufe des Krieges ausgefallenen Musikunterrichts an und kann jetzt nach mühsamer und intensiver Beackung des anscheinend fruchtbaren Bodens schöne Früchte seiner Arbeit ernten.

Auch der Kinder- und Jugendgesang kann durch zielbewußten Unterricht auf künstlerische Basis gestellt werden, wodurch sein natürlichster Reiz nur noch erhöht wird. Das höchste erreichbare Ziel verfolgt in dieser Richtung der Thomas-Chor zu Leipzig. In Augsburg hat Greiner vor fast 30 Jahren den Singschulchor gegründet, der bedeutende Leistungen erzielte. Dieser prinzipielle Hinweis soll Arbeit und Ziel von H. Weh beleuchten und darauf hindeuten, daß auch hier ein gutes Stück kultureller Aufbauarbeit geleistet wird.

Zu einer konzertmäßigen Aufführung mußte natürlich das Schülerorchester durch reiche Kräfte verstärkt werden. So zeigte schon die erste Nummer des Programms, die Kindersinfonie von Haydn, eine Abkehr vom rein dilettantischen und wurde musterhaft interpretiert mitsamt allen lieben kleinen Nebeninstrumenten, dem Kuckuckruf und Wachtelschlag, der Nachtigall und den anderen Kinderinstrumenten, die wacker und untadelig „ihr“ Stimm erschallen ließen.

Die 3 a capella-Lieder: Malengruß, Kein schöner Land und Gut Nacht gewesen, welche hohen Reiz das schlichte alte und neue Volkslied hat, wenn es, der Intention des Dichters, bzw. des Komponisten folgend, kultiviert gesungen wird. Der schöne dreistimmige Satz des Gut Nacht stammt von H. Weh selbst und zeugt von echtem Empfinden und Können.

Das Konzert d-moll für Violine und Orchester von G. Tartini (1692-1770) wurde zum Höhepunkt des Abends, sowohl was den Solisten als auch das Orchester anbetrifft, das unter H. Wehs Stabführung tonsönig, zurückhaltend und präzise begleitete. Der erst 21-jährige Solist Herbert Scherz, unser junger Mitbürger, erntete durch sein technisch wie klanglich untadeliges Spiel begeisterten Beifall. Die technisch wie künstlerische Entwicklung dieses Geigtalents ging erstaunlich schnell vor sich. Diente sein Gaststudium in Amerika nicht seiner Ausreifung, so würden wir bedauern, den weiteren Aufstieg von H. Scherz nicht im Heimatstädtchen miterleben zu können. Unsere besten Wünsche begleiten ihn dorthin.

Die Kantate „Zum Lob der Musik“ von J. Haas nach den besinnlichen Versen eines Dichters aus dem 17. Jahrhundert beschloß den Abend. Der Kinder- und Jugendchor und das Streichorchester mit Klavier brachten das schlichte und doch sehr eindrucksvolle Werk zu voller Wirkung. Heute wie damals gilt die Wahrheit der Verse, dessen letzter zum großen Schlußhöhepunkt wurde:

„Alles, was irdisch, muß endlich vergehn, Musik bleibt in Ewigkeit bestehen.“

Das Schulkonzert wurde zu einem vollen Erfolg für den Leiter und alle Mitwirkenden und erntete reichsten Beifall. Es bewies, daß der Musikunterricht am Realgymnasium auf absolut künstlerischer Grundlage und mit großem Verantwortungsbewußtsein erteilt wird.

Patrozinium in der Herz-Jesu-Pfarrei

Die Herz-Jesu-Pfarrei feierte am Sonntag ihr Patrozinium. Während des levitierten Hochamtes sang der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Berthold Waßmer

die St. Cassiansmesse von Zangl. Die hohen Anforderungen, die diese Messe an die Ausführenden stellt, wurden von Chor und Orchester hervorragend bewältigt, wovon besonders die Wiedergabe des Sanctus und Agnus Dei überzeugten. Trotz verhältnismäßig wenig Proben war das Zusammenwirken von Chor und Orchester dank der großen Erfahrung des Dirigenten einwandfrei. Die Wiedergabe des Herz-Jesu-Liedes von F. Decker sen. (a capella) und das Ave Verum von Mozart mit Orchesterbegleitung wirkten erbebend. Das Tantum ergo von Waßmer, ebenfalls mit Orchesterbegleitung, löste wie alle Kompositionen von Waßmer tiefe, andachtsvolle Empfindungen aus. Nach Beendigung der Feier konnte man bei den Gläubigen eine wahre Ergriffenheit feststellen.

Feiern wie dieses Patrozinium werden durch ihre musikalisch hochstehende Form ihre verinnerlichende Wirkung auf die Gläubigen nie verfehlen.

Erna Maria Woerz spielt

Am Mittwoch, 29. Juni (Peter und Paul), abends 20.15 Uhr spielt die bekannte Pianistin Erna Maria Woerz in der Aula des Realgymnasiums Werke von Bach, Beethoven, Mozart, Schumann und Chopin (freiwilliger Unkostenbeitrag).

Frau Woerz hat bei dem letzten Synchronkonzert in Ettlingen unter Mäzgerath das Klavierkonzert von Eduard Grieg zu einer die Zuhörer begeisterten Wirkung gebracht. Sie wird am 30. Juni in Karlsruhe im Konzerthaus das Klavierkonzert von Schlemm mit dem Orchester des Landestheaters unter Mäzgerath zur Uraufführung bringen.

Partei-Versammlungen

KPD. Samstag, 2. Juli, 20 Uhr im „Engel“ Mitgliederversammlung.

Aus dem Ettlenger Handwerk

Im Jahre 1895 begann Leopold Klein ein Maurergeschäft, das bei seinem Tod im Jahre 1909 sein Sohn Johann Klein übernahm. Wir gratulieren Herrn Klein zu seinem 40-jährigen Geschäftsjubiläum und wünschen ihm auch weiterhin alles Gute.

Zu einer Ausflugsfahrt nach Allerheiligen (Wasserfälle)

am Donnerstag, 30. Juni, sind noch einige Sitzplätze frei. Interessenten wollen sich bis Dienstag abend melden im Verlag der Ettlenger Zeitung, Preis 6.50 DM, Abfahrt 12 Uhr.

Radio Stuttgart, Sendestelle Heidelberg

sendet am Dienstag, 28. Juni, um 13 Uhr in seinem „Echo aus Baden“ eine Reportage über den Blutfesttag und das Pontifikalamt in Walldürn, zelebriert durch S. Exz. Herrn Bischof Dr. Albert Stohr, Mainz.

Der 1. Ettlenger Schweinemarkt

findet am Mittwoch, 29. Juni, 7 Uhr beim Gasthaus zur „Traube“ statt.

Vortrag über Diderot

Am Dienstag, 28. Juni, spricht im Amerika-Haus Karlsruhe M. Vial, Lauréat de l'Institut, über „Diderot et les encyclopédistes“. Diderot, ein Zeitgenosse von Voltaire und Rousseau (1713-1784) gehört mit zu den großen Philosophen und Klassikern Frankreichs. Sein Lebenswerk „Encyclopaedia“ hat in seiner Zeit die Regierungen Frankreichs und anderer Nationen in nicht geringer Aufregung versetzt, die die Forderungen der Zeit nach Gleichheit, Toleranz und Freiheit noch nicht verstanden. Die „Encyclopaedia“ fordert in klaren Worten die demokratische Idee, ein Unterfangen, das damals als Konspiration gegen die herrschende Klasse ausgelegt wurde und Diderot eine Gefängnisstrafe eintrug. Werke vor Diderot sind in der Bücherei des Amerika-Hauses leider noch nicht vorhanden, doch finden Sie in „Encyclopaedia

Britannica“ und „Encyclopaedia Americana“ umfangreiche Biographien, ferner in G. Lanson's Buch „Histoire de la Littérature Française“.

Amerika-Haus Karlsruhe

Montag bis Freitag 12-13 Uhr: Musik und Nachrichten.

16-17 Uhr: Klassische Musik von AFN. Dienstag, 28. 6., 19.30 Uhr: M. Vial, Lauréat de l'Institut: „Diderot et les encyclopédistes“. Vortrag in französischer Sprache.

Mittwoch, 29. 6., 19.30 Uhr: „Let's talk it over“. Deutsch-amerikanische Diskussion mit Mr. Fred L. Miller, Thema: Verfassungsfragen.

Aus dem Albgau

Kreisrat besucht Kindererholungsheim

Am 3. Juli besucht der Kreisrat das Kindererholungsheim Steinbad bei Bonndorf im Schwarzwald. Dies teilte Landrat Groß in der letzten Kreisratssitzung mit. Da die Erweiterungsarbeiten beendet sind, konnten am 24. Juni weitere 47 Kinder aus unserem Landkreis dort aufgenommen werden. An den Kosten beteiligen sich alle Kassen außer der Reichsbahnbetriebskasse, die nur für die von ihr selbst durchgeführten Kursen Zuschüsse gewährt.

60 Jahre „Frohinn“ Ettlengerweier (1888-1948)

Jubiläumfeier am 10. Juli

Grüß Gott mit hellem Klang — heil deutschem Wort und Sang.

Das sind wohl Leitworte eines jeden Gesangsvereins. Von solchen Idealen besetzt, fanden sich im Jahre 1888 sangesfreudige Männer ein, um einen Gesangsverein ins Leben zu rufen und ihm den Namen „Frohinn“ zu geben. In der Vereinschronik ist aufgezeichnet, daß der damalige Hauptlehrer Feigenbutz die Vereinsatzungen abfaßte.

Ein Gründungsmitglied kann das 60-jährige Vereinsjubiläum miterleben. Ehrenvorstand und Altbürgermeister Bertold Gorig, das auch heute noch trotz seines hohen Alters sehr am Vereinsleben interessiert ist. Der Verein, der seit seiner Gründung ganz beachtliche Erfolge erzielte, ist weit über die Grenzen des Kreises hinaus bekannt geworden. Er dankt es viel seinen langjährigen Dirigenten Herrn Hauptlehrer Walter, Herrn Weißbecher und Herrn Kieser. Leider sind Kriege und sonstige unliebsame Zeitumstände nicht spurlos am Vereinsleben vorbeigegangen. So war der Gesang fast über die ganzen Kriegsjahre eingeschlafen, und mit dem Tode des letzten Vorstandes Friedrich Lumpp bis 1948 ganz erloschen. Erst im letzten Jahre, dem eigentlichen Jubiläumsjahr, fanden sich wieder Männer, die, nachdem die „Freundschaft“ Ettlenger mit einem Werbesingen den Weckruf an den Gesangsverein „Frohinn“ richtete, den Verein wieder lebendig machten. Ueber 80 Mitglieder zählt heute der Verein, davon stehen 40 aktiv unter der Stabführung von Hauptlehrer Weber Ettlenger. Am Sonntag, 28. Juni, konnte der Verein erstmals nach Kriegsende eine auswärtige Gastrolle geben und beim Sängerfest des „Sängerkrans“ Schluttenbach von seinem Können überzeugen. Am 10. Juli wird dann der Gesangsverein „Frohinn“ sein Jubelfest begehen, wobei ihm zahlreiche Vereine der Umgebung die Sängerehre erweisen.

Aus dem Malscher Gemeindegesehen

In der öffentlichen Gemeinderatsitzung am 22. Juni wurde der vorliegende Aufbauplan für den Zielweg genehmigt. — Mit der Übernahme der Ausfallhaftung durch die Gemeinde gegenüber der Landeskreditanstalt für ein Baudarlehen der „Neuen Heimat“ in Höhe von 200.000 DM und vier weitere Darlehen privater Bauherren erklärte sich der

Gemeinderat nach eingehender Beratung einstimmig einverstanden. — Für das in der Autobahn gefallene gemeindeeigene Gelände soll die Gemeinde mit 0.30 DM pro qm entschädigt werden. Zu erklären bleibt die Frage, wie die Entschädigung der privaten Grundstücksbesitzer geregelt werden soll. Eine klare Trennung dieser Angelegenheit von der geplanten Feldbereinigung wäre im wohlberechtigten Interesse der Beteiligten geboten und von der Gemeindeverwaltung herbeizuführen. — Der Bericht des Gemeindeprüfungsamtes über die unvermutete örtliche Kassenprüfung wurde zur Kenntnis genommen. Die lediglich verwaltungstechnischen Beanstandungen werden abgestellt. — Die Gemeinde hat zwei Holzhäuser käuflich erworben, die als Einfamilienwohnungen in der Mergelgrube (bei Ziegelei Pottiez) aufgestellt werden sollen. Der Gemeinderat ist jedoch auch nicht abgeneigt, dieselben zum Selbstkostenpreis von je 1000 DM an Interessenten zum Selbstausbau abzugeben. — Die Versuchsbohrungen zur Erstellung eines Pumpwerkes für die hiesige Wasserversorgung konnten mit einem recht befriedigenden Ergebnis beendet werden. Bei einer Ergiebigkeit von 18 m/l, die für die Gesamtwasserversorgung der Gemeinde völlig ausreichen würde, wurde einwandfreies für den menschlichen Gebrauch in jeder Hinsicht verwendbares Wasser erzielt. Die Erstellung des Pumpwerkes dürfte nunmehr lediglich noch eine finanzielle Frage sein.

Mörscher Nachrichten

Gegen die starke Verbreitung der Feldmäuse stellt der Landwirt Artur Müller, Wilhelmstr. 30, einen Erdbohrer zur Verfügung, mit dem an den Gefahrenstellen 80 cm tiefe und ca. 12 cm breite Fanglöcher in den Boden getrieben werden. Wenn die Mäuse nun versuchen, durch ihre Kanäle wieder an die Oberfläche zu kommen, stürzen sie in das gebohrte tiefe Loch, so daß sie nachher mühsam vernichtet werden können. — Die Gemeindeverwaltung gibt die Feststellung der Bau- und Straßenschnitten des Teilbebauungsplanes Gewinn Herrenstücker südlich der verlängerten Speerstraße für den Ausgang der Rastatter Straße und der verlängerten Friedrich-Ebert-Straße nach Maßgabe der Pläne vom 25. April 1949 bekannt. Die Pläne liegen vom Montag, 27. Juni, während zwei Wochen auf dem Rathaus in Mörsch zur Einsicht der Beteiligten auf. Einwendungen gegen die beabsichtigte Feststellung sind bei Ausschlußvermeidung innerhalb der Auflagefrist bei der Gemeindeverwaltung in Mörsch geltend zu machen.

Am Dienstag, 28. Juni, Ausgabe der Lebensmittelkarten von 8-12 Uhr Nr. 1-700 und 13-17 Uhr 700 bis Schluß. — Alle Knaben und Mädchen, die in der Zeit vom 1. September 1942 bis 31. August 1943 geboren sind, werden volksschulpflichtig und müssen am Montag, 4. Juli, nachmittags von 1-3 Uhr auf dem örtlichen Schulamt im neuen Schulhaus angemeldet werden. Der rote Impfschein ist mitzubringen. Für auswärtig geborene Kinder ist ein Geburtschein zur Vorlage nötig. H.W.

Wettervorhersage

Wetterlage: Das über Nordwesteuropa gelegene Hochdruckgebiet wird weiter abgebaut, wobei über Mitteleuropa eine flache Druckverteilung entsteht. Eine wesentliche Wetteränderung steht deshalb zunächst noch nicht bevor, doch läßt die Kaltluftzufuhr nach.

Wetterausichten für Montag und Dienstag: Wechselnd wolkig, meist trocken, nachts kühl, tagsüber nur mäßig warm. Veränderliche Winde. Höchsttemperaturen tagsüber um 20 bis 22°.

Barometerstand: Veränderlich-Schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 14 Grad über Null.

Wasserwärme der Badanstalt

Männer- u. Frauenschwimmbad: 19 Grad über Null.

Der „chemische“ Garten

Professor Dr. William F. Gericke versucht seit einigen Jahren in Californien einen chemischen Garten zu erstellen, d. h. er will Pflanzen anstatt in der Erde in einer wässrigen Gallertlösung züchten. Er geht dabei von der Erkenntnis aus, daß die Nährstoffe, die das pflanzliche Wachstum bewirken, in einer wässrigen Lösung leichter nutzbar sind und glaubt deshalb fest daran, daß in einem „Aquarium“ letzten Endes auch Erbsen, Bohnen und Sellerie gedeihen könnten.

Prof. Gericke scheint recht zu behalten. Es stellen sich nämlich bei seinen Experimenten Erfolge ein, die überraschend wirken und Pflanzenphysiologen zu neuen Erkenntnissen führen. Um ein Beispiel zu erwähnen: Kartoffeln wachsen in den Gerick'schen Gallertlösungen in kaum gekanntem Produktionsmaß. Dabei wurde das Ernteaufkommen erleichtert. Prof. Gericke behauptet, daß der chemische Garten der Zukunft pro qm erheblich mehr Ergiebigkeit aufweise als ein natürlicher Garten. Gesprächsweise erwähnte er, daß sein Experiment ungefähr den Ertrag um das Mehrfache gesteigert hätte.

Im Prinzip wurde längst erkannt, daß Pflanzen infolge chemischer Beimengungen zur Erde ein schnelleres Wachstum aufweisen als ungedüngte Pflanzen. Jedermann kennt heute z. B. den Stickstoff-Kunstdünger. Nach diesem Verfahren leuchtet es durchaus ein, daß es u. U. möglich sein müßte, Pflanzen gewissermaßen in Nähr-Bouillon zu züchten.

Die im Aquarium oder Bassin gezogenen Pflanzen können vor allen Dingen dort zur rechten Zeit verwendet werden, wo ein großer Bedarf an frischen Pflanzen vorhanden ist (Krankenhäuser, Konservierfabriken etc.) Die Geschmacksbildung der Wasserpflanzen soll derjenigen von Pflanzen, welche unter natürlichen Bedingungen aufwachsen, keinesfalls nachstehen.

Somit ergeben sich also volkswirtschaftlich bedeutsame Aspekte für den Landwirt, Gärtner und Chemiker. Ermüdungserscheinungen des Bodens bzw. der wässrigen Lösung wären natürlich

nicht zu vermeiden. Sie müßten durch Nachguss entsprechender Chemikalien jeweils überwunden werden.

Dieser Umstand erklärt wohl auch die Tatsache, daß sich die Gerick'sche Methode bisher weder in Amerika noch bei uns durchgesetzt hat. Zweifellos handelt es sich aber bei den Gerick'schen Experimenten um ernsthafte Forschungen, die freilich die Frage offen lassen, ob alle für ein normales Wachstum erforderlichen Stoffe chemisch dargestellt und in Form von Chemikalien gereicht werden können.

... wurden über Nacht

Zeitungsmillionäre

Noch die druckfrischen Abzüge der Washingtoner „Times-Herald“ umkrampfend, starb vor einiger Zeit Mrs. Eleanor Medill Patterson, die Besitzerin der „Times-Herald“ und eine der reichsten Frauen der Vereinigten Staaten. Neben Interessenanteilen an der „Chicago-Tribune“ und der „New York Daily News“ hinterließ sie 40 Millionen Dollar in bar.

Mrs. Patterson war in Washington eine sehr bekannte und angesehene Persönlichkeit. Sie stammte aus der bekannten Zeitungverlegerfamilie der Medill und Patterson in Chicago und New York. Sie gehörte jenem Zeitungverleger-Typus an, der heute auf dem Aussterbe-Etat steht. Als 19jährige heiratete sie in Europa einen polnischen Grafen; ließ sich jedoch nach zwei Jahren wieder scheiden. Mit ihrer Tochter Felicia kehrte sie darauf nach den USA zurück und beschloß, Journalistin zu werden. Kurz entschlossen kaufte sie den „Times-Herald“. Von Anfang an benützte sie ihre Zeitung in der unbedenklichsten Form. Sie schrieb eine der giftigsten Federn des amerikanischen Journalismus. Franklin D. Roosevelt und dessen „New Deal“ wurden von ihr glühend gehaßt und bekämpft. Rücksichtslos prangerte sie Leute aus der Gesellschaft, gegen die sie etwas hatte, auf der Frontseite ihres Blattes an. Bevor sie den „Times-Her-

ald“ gekauft hatte, machte der „Hearst-Konzern“ sich damit 1 1/2 Millionen Dollar Defizit. Heute bringt die Zeitung 1 Million Reingewinn im Jahr.

Mrs. Patterson hatte einen äußerst begabten Instinkt für Sensationen, Gesellschaftsskandale, Skandalaffären und die Schwächen ihrer politischen Gegner. Obwohl begabte Journalistin, pflegte sie doch vom ersten bis zum letzten Tag ihrer Tätigkeit die sogenannte Revolverpresse.

Kam „The Lady“ in die Redaktionsräume, zitterten Bedakteure und Reporter. Niemand konnte diese wissen, welche Ansicht die Chefin vertrat. Ihre Meinung konnte sich von heute auf morgen ins Gegenteil wandeln. Mit der Herrschaft und der Laune eines orientalischen Despoten throne sie über dem Riesenstab und den Rieseninteressen ihrer Zeitung.

Als Trinkerin entschuldigte sie ihre Sucht damit, daß... „ich alle Gemeinheiten vergessen muß, die ich begangen habe.“

Nun ist sie mit 63 Jahren gestorben und vermachte ihre Zeitung an die sieben leitenden Bedakteure, von denen der jüngste der 33jährige Nachtredakteur Mason S. Peters ist.

Alle Sieben sind damit zu Millionären geworden.

Zentralheizung durch Sonnenstrahlen

Der Gedanke, die Sonne als Energiequelle besonders zur Heizung zu verwenden, wurde durch neue Versuche in USA wieder aufgenommen.

Gelehrte des Technologischen Institutes von Massachusetts hatten schon vor dem Kriege durch Versuche nachgewiesen, daß die im Sommer gespeicherte Sonnenenergie zur Beheizung von Wohnungen während des ganzen Winters ausreichen würde. Allerdings scheiterte die praktische Durchführung dieses Systems an der Schwierigkeit, die riesigen, als Wärmespeicher benötigten Wassermengen unterzubringen.

Neuerdings wurde von demselben Institut ein anderer Weg vorgeschlagen, und zwar speichert man jetzt während des Winters die für die Beheizung benötigte Wärme auf, so daß lediglich die Sonne der Wintertage ausgenützt wird.

Bei der alten „Sonnenheizung“ befand sich der „Sammler“, der im wesentlichen aus einer mit Kupferrohren in Verbindung stehenden schwarzen Metallplatte bestand, und mit mehreren Glasschichten bedeckt war, auf dem flachen Hausdach. Das neue Heizsystem bedient sich dagegen der Südwand des Hauses als Sammler. Hinter zwei Glasschichten sind zwei oder vier Liter fassende Zimmern angebracht, die mit Wasser unter Zusatz eines Salzes gefüllt sind. Die Sonnenstrahlen erwärmen das Wasser in den Zinggefäßen, die als Speicher dienen. Um Wärmeverluste zu verhindern, wird bei Sonnenuntergang ein zwischen der äußeren Glaswand und der Speicherbox angebrachter Vorhang gezogen. Das Öffnen und Schließen eines zweiten Vorhangs, der die Speicherbox von dem zu beheizenden Raum trennt, wird durch einen Thermostaten so geregelt, daß sich der Raum gleichmäßig erwärmt.

Die Beheizung kann entweder unmittelbar von der Speicherbox aus erfolgen oder mittels eines Rohrsystems, durch das die an der Speicherbox erwärmte Luft den einzelnen Räumen zugeführt wird.

Allerdings widerspricht die hauliche Gestaltung, die dieses Beheizungssystem nötig macht, der Tendenz der modernen Wohnbauarchitektur, die Südwände der Häuser fast ausnahmslos mit großen Fenstern zu versehen. Immerhin würden nach Ansicht Professor Andersons, des Erfinders des Sonnenheizsystems, drei Viertel der Wand als Wärmesammler und -speicher genügen, und ein Viertel könnten Fenster einnehmen.

Das Haus, mit dem der beschriebene Versuch gemacht wird, ist ein längliches Gebäude mit sieben Schlafzimmern, die Verschiedenheiten in der Dicke seiner Mauern und der Größe des Speicherraumes aufweisen und durch voneinander abweichende technische Einrichtungen eine besondere Versuchsordnung darstellen. So laufen gleichzeitig sieben Experimente ein ganzes Jahr lang. Von ihrem Erfolg wird es abhängen, ob man an sonnigen Wintertagen in den Wohnungen unserer Enkel dereinst vielleicht nur noch die Sonnenheizung anzuschalten braucht, statt Holz zu spalten und Kohlen zu schleppen.

# SPORT-NACHRICHTEN der EZ

## Dramatische Deutsche Fußballmeisterschaft

**Frankfurt am Main (ap).** Die seit Jahrzehnten dramatischste Fußball-Meisterschaft geht ihrem Ende entgegen und noch immer steht nicht endgültig fest, welche Mannschaften am 10. Juli im Stuttgarter Neckarstadion um die „Viktoria“ kämpfen werden.

Über 50 000 Fußballanhänger erlebten in der „Glückauf-Kampfbahn“ in Gelsenkirchen den 2:1 Sieg des VfR. Mannheim über den Süddeutschen Meister Kickers Offenbach.

Im Münchener Stadion an der Grünwald-Straße waren mehr als 51 000 Zeuge des torlosen Treffens der Dortmunder Borussia mit dem 1. FC. Kaiserslautern.

Trotz zweimaliger Verlängerung gelang es keiner Mannschaft das siebringende Tor und damit die „Fahrkarte“ nach Stuttgart zu erringen. Zum zweitenmal in der diesjährigen Fußballmeisterschaft muß deshalb Kaiserslautern ein Spiel wiederholen. Zuerst war es FC. Sankt Pauli Hamburg, gegen den die Elf um Fritz Walter zweimal antreten mußte und nun werden die „Lauterer“, wahrscheinlich am nächsten Sonntag, noch einmal mit dem westdeutschen Meister aus Dortmund zusammen treffen, um den Gegner von VfR. Mannheim zu ermitteln.

Die blau-weißen aus Mannheim werden sich wahrscheinlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihren Endspielgegner zu studieren.

### In Gelsenkirchen: VfR. Mannheim — Kickers Offenbach 2:1 (2:1)

Die Vorschlußrundenbegegnung der beiden süddeutschen Vereine Kickers-Offenbach und VfR. Mannheim endet vor 55 000 Zuschauern auf der Schalker Glückauf-Kampfbahn mit einem neuerlichen Triumph des VfR. Mannheim. Die Mannheimer, die nach dem 5:0 gegen den Hamburger SV als klarer Außenseiter ins Rennen stiegen, redifertigten das in sie gesetzte Vertrauen durch einen 2:1 Sieg über den Meister Offenbach. Ausschlaggebend war das taktisch klügere Spiel der Mannheimer, die bei etwa gleicher Kampfstärke beider Mannschaften, die Torchancen entschlossener wahrnahmen und durch Tuschungsmasöver ihrer Stürmer die Offenbacher dauernd beunruhigten. Diesem verwirrenden Stil konnten die Offenbacher nicht mit Erfolg begegnen.

Die Entscheidung fiel schon in den ersten Minuten. Ehe die Offenbacher richtig warm waren, ließ es nach einer halben Minute schon 1:0 durch den Mannheimer Mittelstürmer Lötke, der seinem Bewacher Nowotny entwich. Schepper im Offenbach-Tor griff dabei auch nicht beherzt genug ein. Drei Minuten später schoß Schreiner unahaltbar den Ausgleich. Und schon in der siebten Minute ließ es durch de la Vigne 2:1 für Mannheim. Die 55 000 Zuschauer kamen ob der unerhörten Wucht und Dramatik nicht aus dem Staunen heraus. Süddeutsche Klasse demonstrierte hervorragenden Fußball und die Schalker, die in der Glanzzeit ihrer Deutschmeister-Elf so viele hervorragende Kämpfe erlebten, wurden von dem mitreißenden Kampf voll und ganz befriedigt. Die Mannheimer drückten weiterhin und erst gegen Ende der ersten Hälfte brachten Adolf Schmidt und Keim mehr Linie in das Offenbacher Spiel, da nach der verübten Torwelle die Mannheimer Verbinder mehr auf Torsicherung bedacht waren.

Unerbittlich wurde um jeden Meter Boden gekämpft, aber Schiedsrichter Kormannshaus-Gohfeld war nicht kleinlich und selbst im Torraum ließ er manches durchgehen. Zwar hatten die Offenbacher in der zweiten Halbzeit manch gute Torgelegenheit, aber ihr Spiel als Ganzes war doch zu einfach angelegt und zu durchsichtig, als daß die von Bumbas Schmidt glänzend instruierten Mannheimer dem nicht Herr geworden wären. Offenbachs Endspurt brachte nichts mehr ein, obwohl Weber, Schreiner und Maier alles wagten.

### FC. Kaiserslautern — Borussia Dortmund 0:0

München (ap). Über 51 000 Zuschauer erlebten am Sonntag im Münchener Stadion das dramatische Vorschlußrundenenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, in dem sich der

1. FC. Kaiserslautern und Borussia Dortmund nach 120 Minuten torlos trennten.

Die erste Spielhälfte sah den westdeutschen Meister fast ständig im Angriff. Immer war es Dortmunds Mittelstürmer Pfeiffer, der seinen Sturm nach vorne riß, selbst jedoch vom gegnerischen Tor zu unplatziert schoß.

Dortmunds rechter Flügel mit Erdmann und Michalek konnte sich dem schnellen Spiel nicht anpassen und lag oftmals weit hinter den anderen Stürmern zurück.

Die zweite Halbzeit sah Kaiserslautern überlegen und Borussia hervorstechender junger Torhüter Rau mußte alle seine Kräfte aufbieten, um die Bomben der Gebrüder Walter zu halten.

Die Borussen zeigten nach der Pause Ermüdungserscheinungen, die es den Männern um Fritz Walter ermöglichte, die zweite Hälfte völlig zu beherrschen. Ausschließlich Torwart Rau war es zu danken, daß das torlose Unentschieden erhalten blieb. In der 10. Minute der Verlängerung gelangten die Dortmundler noch einmal vor Adams „Gehäuse“, doch endete der Schuß von Lenz an der Latte.

Am Ende des Spiels wurde bekanntgegeben, daß über Ort und Zeit des Wiederholungsspiels noch keine Entscheidung getroffen ist.

### Spvgg. Fürth siegte über Schweden

München (ap). Die Fußballmannschaft der Spielvereinigung Fürth besiegte am Sonntagabend auf eigenem Platz die Elf von Joenköpping Soedra, Schweden, mit 3:0 Toren.

Ebenfalls am Sonntagabend trennten sich Vienna Wien und der bayerische Landesliga-Verein Bayern Hof 1:1 unentschieden.

### VfB. Stuttgart — FC. Gimnastico Tarragona 1:4 (0:2)

Wie ein feuriger Castagnettentanz wirkte das Gastspiel des spanischen Ligacubus Gimnastico-Tarragona am Samstag vor 25 000 Zuschauern im Neckarstadion. Es war eine Vorstellung hervorragender Fußballkunst, so ganz anders, als es die mit großen Veranstaltungen gewiß nicht ärmlich bedachten Stuttgarter Fußballanhänger gewohnt waren. Das Lob der Spanier nach ihrem ersten Spiel bei 1860 München war gewiß nicht übertrieben. Sie übertrafen alle Erwartungen an artistisch wirkender Ballbehandlung des Einzelkämpfers, an Kondition, Kopfballspiel und Schußfreudigkeit. Da der VfB, wenigstens über die größte Zeit im Feldspiel eifrig mithielt und es an Kabinettstücken den Spaniern gleichgültig wollte, spielten sich auf dem grünen Rasen Szenen ab, die man in dieser pikanten Auswahl nur selten zu sehen bekommt. Da lachte das Fußballerbe! Und wenn das Spiel schließlich bei den Massen eine kleine Ernüchterung zurückließ, so war es damit begründet, daß dem VfB, diesmal hinsichtlich der Torausbeute nichts gelang und so die Spanier mit 1:4 (0:2) zu einem hohen Sieg kamen, der das aufopfernde Spiel des VfB. nicht ganz richtig bewertet.

Der englische Schiedsrichter Davison rundete das Bild einer erfreulichen internationalen Begegnung durch eine famose Schiedsrichterleistung ab.

### „Großer Preis von Berlin“ der Dauerfahrer

Berlin (ap) Auf der Radrennbahn im Werner-Seelenbinder-Stadion in Berlin-Neukölln gelangte das klassische Dauerrennen um den Großen Preis von Berlin über 100 Kilometer zur Entscheidung. Von den fünf Teilnehmern war zum Schluß der Nürnberger Georg Umbenhauer der beste Mann, der den Zwanzig-Kilometer-Lauf und den Dreißig-Kilometer-Lauf jedes Mal gegen den Berliner Heinrich Schwartzler gewonnen hatte und über 50 Kilometer seinem hartnäckigen Rivalen nur um zwei Meter unterlag. In diesem Fünzig-Kilometer-Lauf lieferten sich Schwartzler und Umbenhauer unter dem Beifall der 18 000 Zuschauer Rad-an-Rad-Kämpfe, ehe Schwartzler im Endspurt einen minimalen Vorsprung herausholte konnte.

## Europameister Schumann Doppelsieger in Tübingen

60 000 am Stadtring — „Schorsch“ Meier unerreichbar

(Eigener Bericht)  
Tübingen erlebte über das Wochenende im wahrsten Sinne des Wortes eine Invasion von Motorsport-Begeisterten. Und die Zehntausende, die an beiden Renntagen den Stadtring umlagerten, werden ihr Kommen kaum bereut haben. Eine große Zahl von klangvollen Namen deutscher Spitzenklasse am Start, eine in monatelanger Arbeit sorgfältig ausgebaute Rennstrecke und eine gut funktionierende Organisation ließen diese Tage zu einem sportlichen Erlebnis werden. Tübingen war kein Meisterschaftslauf und brachte doch eine Fülle von packenden, mitreißenden Kampfmomenten. Wer das Reutlinger Rundstreckenrennen im letzten Jahre miterlebte, wird zwar die schwierigen, haarscharfen Stadtkurven nur ungern vermissen, aber zum Ausgleich kamen die tempohungrigen Zuschauer in den Straßen voll auf ihre Kosten. Es rief sie förmlich von den Sitzen, wenn Georg Meier in den langen Geraden seinen Konkurrenten einfach davonzog, seine unwahrscheinliche Geschwindigkeit Runde um Runde in die Höhe schraubte und mit 124,3 km/std die schnellste Zeit des Tages herausfuhr. Zum Helden des Tages aber wurde Europameister Hans Schumann-Stuttgart. Nach seinem Sieg bei den 600er Gespannen fuhr er in der 1200-ccm-Klasse ein Rennen, das noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die Ergebnisse waren:

Motorräder Klasse bis 500 ccm (Lizenzfahrer): 1. Georg Meier, auf BMW Kompressor, Durchschnitt 120,3 km. 2. Ludwig Kraus, auf BMW Kompressor, Durchschnitt 118,5 km. 3. Josef Lamprecht, auf BMW ohne Kompressor, zwei Runden zurück.

Motorräder Klasse bis 350 ccm (Lizenzfahrer): 1. Rudolf Knees, DKW Kompressor, Durchschnitt 107,1 km. 2. Heinrich Thom-Pricker Velocette, Durchschnitt 105,5 km.

Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Schumann-Hoeller, DKW Kompressor, Durchschnitt 97,0 km. 2. Strenger-Koch, NSU ohne Kompressor, Durchschnitt 95,5 km.

Seitenwagen bis 1200 ccm: 1. Schumann-Hoeller, BMW, Durchschnitt 99,5 km. 2. Schäfer-Huser, BMW, Durchschnitt 99,4 km.

## „Grünes Licht“ für Deutschland

New York (ap). Max Ritter, ein Mitglied des amerikanischen Olymp. Komitees und Vorsitzender des Auslands-Ausschusses der „Amateur Athletic Union“, erklärte in New York, das Internationale Olympische Komitee in Lausanne habe ihm „grünes Licht“ gegeben, Deutschland und Japan wieder in alle internationalen Sportverbände aufzunehmen.

Ritter, der sich zur Fahrt nach Europa einschiffte, ist auch Beauftragter für Wassersport beim Olympischen Komitee, er sagte, seine Gruppe habe Japan mit Wirkung vom 15. Juni wieder aufgenommen und Japan sei jetzt volles Mitglied des Internationalen Schwimmverbandes. Den Status Deutschlands wolle er bei seinem Aufenthalt in Europa klären, damit auch Deutschland zu dem Verband zugelassen werden könne.

### Hans Häfner kämpfte unentschieden

Cordoba, Argentinien (ap). Der deutsche Leichtgewichtsboxer Hans Häfner erzielte am Samstagabend in einem harten 10-Runden-Kampf gegen den argentinischen Boxer Pedro Jeric ein Unentschieden.

### Petri siegte

Buenos Aires (ap). Der deutsche Leichtgewichtsboxer Petri schlug den Argentinier Jose Rios am Samstagabend in einem Kampf über zwölf Runden nach Punkten. Etwa 15 000 Zuschauer zollten der Leistung Petris großen Beifall.

### 57 Starter für die Deutschland-Fahrt

Berlin (ap). Mit der Radrennfahrt „Quer durch Deutschland“ vom 9. bis 23. Juli erreicht die deutsche Straßenradrennzeit ihren Höhepunkt. Auf der Teilnehmerliste stehen 57 der besten deutschen Berufsfahrer.

Rennwagen: 1. Egon Brutsch, Wespennieder/Maserati, Durchschnitt 112,3 km. 2. Toni Ulmer, Veritas, Durchschnitt 111,5 km. 3. Fritz Riess HH 48, Durchschnitt 110,9 km.

Sportwagen: 1. Karl Kling, Veritas, Durchschnitt 114,0 km. 2. Fritz Riess, HH 47, Durchschnitt 113,8 km.

### Großer Preis von Monza

Monza (ap). Der argentinische Fahrer Juan Manuel Fangio gewann am Sonntag auf einem Ferrari den Großen Preis von Monza.

Den zweiten Platz belegte der Italiener Felice Bonetto auf einem Ferrari. Dritter wurde Alberto Ascari, ebenfalls auf einem Ferrari und vierter der Brasilianer Francisco Landi.

Fangio brauchte für die 504 360 Kilometer lange Strecke (80 Runden von je 6,307 Kilometern) drei Stunden, acht Minuten, 49,4 Sekunden. Er erzielte damit eine Stundengeschwindigkeit von 160,140 Kilometern.

### RSV. Mülheim Deutscher Handballmeister

Hamburg (ap). Vor 20 000 Zuschauern erkämpfte sich am Sonntag die Elf des RSV. Mülheim gegen die Mannschaft der Hamburger Polizei die Deutsche Handballmeisterschaft. Das Spiel endete nach Verlängerung 7:6 für Mülheim.

### Siegreiche Barmerinnen

Düsseldorf (ap). Im Endspiel um die deutsche Frauenhandballmeisterschaft siegte am Sonntag vormittag in Wuppertal die Elf von Schwarzweiß Barmer gegen den VfL. München vor 12 000 Zuschauern mit 8:4 Toren. Der Stand des Spieles war bei Halbzeit 6:2.

### Berliner Sportclub an der Spitze

Berlin (ap). Im Wettbewerb um die deutschen Vereinsmeisterschaften der Leichtathleten wartete im Berliner Olympia-Stadion der deutsche Meister Gerhard Audoerf mit einer neuen Jahresbestleistung im 800 Meter-Lauf auf. Er legte die Strecke in 1 Minute 54,4 Sekunden zurück.

Die Berliner Vereine der Sonderklasse konnten ihre Gesamtleistung im ersten Durchgang wesentlich verbessern. Der Berliner Sportclub setzte sich mit 30 673 Punkten an die Spitze vor dem Sportclub Charlottenburg mit 27 059 Punkten.

Bei den Frauenmeisterschaften erreichte der olympische Sportclub 19 335 Punkte vor dem Berliner Sportclub mit 18 875 Punkten. Hier war die 4mal Hundert-Meter-Staffel, die der BSC mit 51,2 Sekunden gewann, die relativ beste Leistung.

Die Prüfung ist gleichzeitig auch ein Wettbewerb der Fahrrad- und Zubehör-Industrie der Westzonen, die sich verpflichtet hat, bei dieser Gelegenheit ihre Erzeugnisse einer Material-Zerstreiprobe zu unterziehen. Ein umfangreicher Tröb von ca. 200 Personen, darunter 14 Mechaniker, neun Masseure, acht Arbeitskräfte für Verpflegung, 30 Fahrer für Begleitfahrzeuge, ferner Fabrik-Manager, Mitglieder der Organisations- und Fahrleitung sowie Presse und Rundfunk werden das 2515,1 Kilometer lange Rennen begleiten, das von der Nordsee bis in die bayerischen Alpen führt.

Von den beteiligten neun Fahrradfabriken stellt Dürkopp mit neun Mitgliedern die zahlenmäßig stärkste Mannschaft. Für Expreß, Patria und Bismarck fahren je sieben, für Bauer, Heidemann und Rabeneck je sechs, für Meister fünf, während Goldberg vier Bewerber ins Rennen schicken wird. Hamburg, Hannover, Bielefeld, Dortmund, Köln, Frankfurt am Main, Mannheim, Freiburg i. Br., Waldshut, Singen, Wangen, Garmisch-Partenkirchen, Bad Reichenhall, München sind die Hauptpunkte.

ETTLINGER ZEITUNG  
Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau  
Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3  
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen  
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf,  
Ettlingen/Baden, Schöllbronner Str. 5, Tel. 187  
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe:  
Annoncen Kreis o.H.G., Karlsruhe, Wald-  
straße 30, Ruf 712.

**Machen auch Sie**  
Ihr Heim wohnlich mit KINESSIN-Farbwachs. In kurzer Zeit können Sie ganz billig und ohne große Mühe Ihren alten Holzböden ein parkettähnliches Aussehen verleihen. Die besondere Deckkraft und Haltbarkeit und die schönen Farben (elchengelb, mahagoni u. aubraun) sind die Vorzüge von KINESSIN Farbwachscreme  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Schulhefta -15  
Stenogrammblocks -28  
empfehl:  
Buchdruckerei Graf  
Ettlingen, Schöllbronnerstr. 5

Todes-Anzeige.  
Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 25. Juni meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin  
**Maria Josepha Weber**  
geb. Geiger  
im Alter von nahezu 58 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
Markus Weber und Kinder Adelheid, Johanna und Markus  
Albin Geiger  
Pamille Durm und Anverwandte.  
Beerdig. Dienstag, 28.6., nachm. 5 Uhr Friedh. Schlüttenbach. Schlüttenbach, den 27. Juni 1949.

40 Jahre  
1909 1949  
**Johann Klein**  
Maurormeister  
Ettlingen/Bd., Erlenweg 17.  
Fachmännische Beratung  
allezeit, für jedermann und  
kostenfrei.

**Wismar...**  
dabei hat sie jeder zweite Mensch. Rasche Befreiung bringt die rein pflanzliche **Täfel-Wismar-Pilz**  
Preis 1.50 DM. 832  
**Badenia-Drogerie**  
R. Chemnitz Leopoldstr.

**Deutsche Ferienreise-Lotterie**  
14 glückliche Ferientage  
für nur 30 Pfennig  
Lose erhältlich bei  
**A. GRAF, Buchdruckerei, Ettlingen**  
Schöllbronnerstraße 5 — Telefon 187

**Vertriebsstellen der „EZ“ im Albgau**

<b>Bruchhausen</b> Friedr. Otruber, i. Schulhaus	<b>Malsch</b> Karl Glasstetter, Waldpr. Str.
<b>Busenbach</b> N. Lichtenfels, Bahnhofstr. 234	<b>Mörsch</b> Lina Hammer, Forchh. Str. 2
<b>Burbach</b> Berth. Merklinger, Haus Nr. 1	<b>Neuburgweier</b> Josefa Schoof, Auer Str. 28
<b>Ettlingenweier</b> Berth. Heinzler, Hauptstr. 121	<b>Pfaffenrot</b> Berthold Rabold
<b>Etzenrot</b> Hch. Schottmüller, Hauptstr.	<b>Schielberg</b> Hermine Thoma, Ortastr. 21
<b>Forchheim</b> Rosa Lang, Friedrichstr. 2b	<b>Schlüttenbach</b> Willi Blödt, Hauptstr. 3
<b>Herrenalb</b> Kaufhaus Bechtle	<b>Schöllbronn</b> Thekla Wipfler, Hauptstr. 135
<b>Langensteinbach</b> Toni Bott, Pforzheimer Str. 8	<b>Spessart</b> Agentur Fang, Hauptstr. 21
<b>Reichenbach</b> Herbert Waible, Dorfstr. 120	<b>Völkersbach</b> Paula Buhmüller, Hauptstr. 26

Der Kenner lobt,  
der Zweifler probt:  
**BADENIA-PUTZOEL**  
das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Telef. 290

**Anzeigen** haben großen Erfolg in der Ettlingerzeitg.

**VERSCHIEDENES**  
Neue kupferne Einkochhüfen 25 Liter, à 72.— DM, sofort lieferbar.  
B. andel, Kupferschmied Ettlingen, Lauergasse 41.